

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nr. 16.

Nagold, Montag den 29. Januar

1900.

## Bestellungen

### „Der Gesellschafter“

für die Monate  
Februar und März

werden von allen Postanstalten und von der Expedition entgegengenommen.

#### Amliches.

W i l d b a d.

### Anmeldungen für das R. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem R. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad kann vom 1. bis September an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit auf vorchriftsmäßiges Ansuchen, soweit die erforderlichen Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

1) freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Versorgung in dem Katharinenstift,

a. mit einem Gratual von 18 M.,

b. ohne Gratual.

2) Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.

Diese kann sowohl solchen, die in der Genug von Riff. 2 eingeschrieben sind, als auch anderen bedürftigen Kranken bewilligt werden, deren Verbleiben in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht. Die Entschädigung beträgt für den Verbleibungszeitraum 2 M. 50 Pf. und ist nicht rückwärts verwilligt. Für jedes Bad 5 M. 30 Pf. ist auf die ganze Badezeit (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt Vorauszahlung oder Sicherheit zu leisten.

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:

a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,

b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Beseitigung Bäderkur erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor allem also mit Tuberkulose oder Konsumtionserkrankungen, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautgeschlägen u. a. Geschäften.

c. solche Kranke, für deren Verbleiben eine mehrmalige Benutzung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Die Einschreibung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der R. Oberämter spätestens bis zum 15. März d. J. bei der R. Badverwaltung Wildbad eingereicht sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Verzögerungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im übrigen ist hinsichtlich der Besuche folgendes bestimmt:

1) Sie sind zu belegen mit einem gemeinverständlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:

a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,

b. dessen Vorfahrt, erkrankte Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskauf darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse u. d. Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden,

c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,

d. die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leisten für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Pro- und Privatärzte, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Da diese gemeinverständlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden müssen, so hat die R. Badverwaltung ein Formular für die gemeinverständlichen Zeugnisse anfertigen lassen, welches bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart bezogen werden kann.

2) Dem Besuch ist ferner beizulegen ein eingehender ärztlicher Krankenbericht. Dieser muß von einem approbierten Arzte, oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen nicht offen übergeben werden, sondern ist den Gemeindebehörden stets verschlossen zuzustellen.

Der Krankenbericht hat namentlich

a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die bisherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falls nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten. (Vermögen aus in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig),

b. darüber Auskunft zu geben, ob nach Ansicht des Arztes eine Badekur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Besserung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,

c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermög seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener Höher-

Entschädigung erfolgende Einberufung durch die R. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einkleiden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage der Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Behandlung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zuschriften angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem tatsächlichen übereinstimmend gefunden werden. Genaue Auskunft hinsichtlich der ärztlichen Krankheitsberichte ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Personen, welche nicht zu den Unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Beköstigung der Kurzüge zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügend ärztliche Zeugnisse enthalten, müssen als vorpostpflichtige Dienstsache zur Erstattung zurückgegeben werden.

Wildbad, den 8. Januar 1900.

Kgl. Badverwaltung.

Bekanntmachung wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Gesuche, welche nach dem 10. März eintreffen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen berücksichtigt werden.

Nagold, den 20. Januar 1900.

R. Oberamt, Ritter.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst den Etat des Reichsfinanzamtes in nicht sonderlich erheblicher Debatte in welcher Abg. Ende die Ausführung des Braunkohlensteuergesetzes beantragte. Reg. Mitglied Reichstagssekretär v. Thielmann und Direktor v. Hülfer die Handhabung des genannten Steuergesetzes seitens der zuständigen Behörden. Ohne Diskussion fanden dann die Spezialentscheidungen des Reichstages über die Sprachen der Reichsrechnung und der Reichsfinanzverwaltung. Die weitere Sitzung wurde durch die fernere Beratung der von Reg. Mitglied Reichstagssekretär v. Thielmann beantragten, deren Erörterung neulich abgebrochen worden war, unterbrochen. Die betreffenden Anträge wurden von Abg. Thielmann (Foz.) durch eine Reihe von Klagen und Beschwerden über die Lage der Bergleute zu begründen versucht, welche Darlegungen indessen die nat. lib. Abg. Franke und Gild, sowie der Reichst. Dr. Krennd als unzutreffend und übertrieben zurückwies. Abg. Thielmann blieb indessen bei seinen Behauptungen über die angebliche Ausbeutung der Bergleute, auch der Abg. Tadbach hatte Verschiedenes gegenüber die „Profiteure“ der Bergwerksbesitzer zu bemerken. Die Debatte endete mit Annahme der genannten Anträge: ein Demersalklausurier der Reichstags die Vorlage wegen Abänderungen des Strafgesetzbuchs (Lex Debye), die bei der Sommerberatung des Hauses erst in der Kommission erledigt worden war, der Spezialberatung. In der Endkommission des Reichstages steht man bei der Fortsetzung des Kolonialetat.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Sitzung vom Donnerstag mit einem parlamentarischen „Badenbäder“, nämlich mit der als „Lex Debye“ bekannten Novelle zum Strafgesetzbuch, welche Beschuldigungen der Strafen auf Kuppelei, Unzucht und Unzüchtigkeit

Verarmung u. a. in dem überhandnehmenden Genuß von Kaffee, früher Genußwasser genannt, und in den vielen Drogen („Komm ist ein Provisor am Ort, so wird ein Lieberknecht geküsst“). Der landwirtschaftliche Bezirksverein beschäftigte sich erstlich mit der Frage des Kartoffelbauens. Die dem Landmann so notwendige Kartoffel war jetzt schon seit 7 Jahren nicht mehr geraten. Mais, Ackerbohnen, Erbsen, Hülsen, Nierenbohnen, Rüben und Schwammen werden an ihrer Stelle zum Anbau vorgeschlagen. Auf Anregung der Centralstelle empfiehlt der landwirtschaftliche Verein das Baden von Brot aus ungedecktem Mehl, wobei 1/2 an Mehl erspart werde. Der Gemüß- und Obstbauverein nimmt zu, und der Bierbrauerverein macht bekannt, daß bei den letzten Zeiten jedes Vorgehen aufhören, und alles Bier nur bezahlt werden muß. Ein Krankenpflegeverein und eine Hilfsanstalt werden vom Defau ins Leben gerufen.

Auch den ersten Schritt zu dem so notwendigen Kirchenbau hat Freihofen, indem er einen Kirchenbauantrag anlegt. Der im Jahre 1846 bereits beschlossene und geschwundene gründliche Umbau der Kirche war wegen der politischen Ereignisse der folgenden Jahre und wegen der schlechten Zeiten nicht zur Ausführung gekommen.

Beim Reutlinger Liedersich erhielt auch der Nagold der Wiedererlangung eine Ehrengabe bestehend in einem Fäßchen Bier mit 31 Maß.

Am 21. Mai kam der König durch Nagold auf seiner Reise nach Baden-Baden, immerhin ein Ereignis für das Stadtlein.

(Fortf. folgt).

### Nagold in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

1851.

Im Frühling des Jahres 1851 herrschte fröhliches Leben in unserer Stadt. Nagold stand unter dem Zeichen von Heile und Mächtern. Die Schrecken der Septembernacht des abgelaufenen Jahres waren vergessen und allenthalben regten sich fleißige Hände, um neue Behausungen auf der schwarzen Brandstätte entstehen zu lassen. Die Altstadt war für die Zahl der zu errichtenden Häuser zu klein geworden: Mehr Licht und Luft nicht nur den Geistern sondern auch den Häusern. In der Vorstadt, auf der Breite und zu St. Leonhard wuchsen neue Häuser aus dem Boden. Am 26. Sept. 1851, am Vorabend von Königs Geburtstag, eröffnete Dirchwitz Klein die gasförmigen Wasserleitung auf altem Baugrunde errichteten Hauses. Der herrschaftliche Fruchtschiff, der an Stelle des Strenger'schen Hauses stand, wurde als unentgeltlich von der Stadtgemeinde erworben und auf den Abbruch verkauft. Die Jekstschauer, die so viele Jahre hindurch den 10. Teil bayerischen Fleisches in sich aufgenommen, wurde durch einen gründlichen Umbau zum Sitz des Amtsgerichts umgewandelt. In der Zwischenzeit nach dem Brande waren die Kanzleien in dem Bischofschen Hause (Traube) untergebracht gewesen. Ebenso wurde der herrschaftliche Holzgarten, der ca. 1 1/2 Morgen groß an der Nagold lag, vom Kameralamt Reuthin verpachtet. „Posthalter Schwandt und Consorten“ waren die Pächter und begannen auf demselben einen schwunghaften Holzhandel unter der Firma „Holzgartengesellschaft“.

Am 24. und 25. April fand die Abgeordnetenwahl statt, die wiederum auf Lindenwirt Christoph Geile von Schönbrunn fiel. Zu wiederholtem Male, so auch kurz vor der Neuwahl, hatte Geile der Kunderversammlung je 100 fl. zur Verfügung gestellt, „als Rest von allem, was ich von meinen Vätern nach Abzug seiner Ausgaben übrig gelassen“.

Defau Stadtmann, der 6 1/2 Jahre in Nagold gewirkt hatte, verließ im Mai unsere Stadt, um als Rektor des Schullehrerseminars nach Esslingen überzusiedeln. An seine Stelle wurde Pfarrer Freihofen in Nagold ernannt.

Eine wichtige Neuerung für die evangelische Kirche trat 1851 ins Leben, indem durch die Einrichtung des Pfarrgemeinderats auch die Gemeinde ihre Vertretung in der Kirche fand. Eine Unglücksnacht war die Nacht vom 31. Juli auf den 1. August. Gräßliche Gewitter in Begleitung von Wolkenbrüchen suchten nicht nur Stadt und Bezirk sondern auch einen großen Teil des Landes heim. Auf der Insel konnte das Vieh nur mit Mühe in die oberen Stockwerke verbracht werden; gegen 6 Fuß hoch stand das Wasser in den Wohnhäusern, noch um 1 1/2 Fuß höher als 1824. In Calw forderte die Nagold 10 Opfer, 9 durch den Einsturz eines Hauses.

Bei der Zählung der Bevölkerung am 3. Dezember ergaben sich 2608 Seelen.

1852.

Die wachsende Armut der Notjahre bewirkte, daß die schon längst bestandene Absicht, die Kirchweih für das ganze Land an einem Sonntage abzuhalten, verwirklicht wurde. Ein Freund des Volkes findet die Ursachen der zunehmenden

Armut u. a. in dem überhandnehmenden Genuß von Kaffee, früher Genußwasser genannt, und in den vielen Drogen („Komm ist ein Provisor am Ort, so wird ein Lieberknecht geküsst“). Der landwirtschaftliche Bezirksverein beschäftigte sich erstlich mit der Frage des Kartoffelbauens. Die dem Landmann so notwendige Kartoffel war jetzt schon seit 7 Jahren nicht mehr geraten. Mais, Ackerbohnen, Erbsen, Hülsen, Nierenbohnen, Rüben und Schwammen werden an ihrer Stelle zum Anbau vorgeschlagen. Auf Anregung der Centralstelle empfiehlt der landwirtschaftliche Verein das Baden von Brot aus ungedecktem Mehl, wobei 1/2 an Mehl erspart werde. Der Gemüß- und Obstbauverein nimmt zu, und der Bierbrauerverein macht bekannt, daß bei den letzten Zeiten jedes Vorgehen aufhören, und alles Bier nur bezahlt werden muß. Ein Krankenpflegeverein und eine Hilfsanstalt werden vom Defau ins Leben gerufen.

Auch den ersten Schritt zu dem so notwendigen Kirchenbau hat Freihofen, indem er einen Kirchenbauantrag anlegt. Der im Jahre 1846 bereits beschlossene und geschwundene gründliche Umbau der Kirche war wegen der politischen Ereignisse der folgenden Jahre und wegen der schlechten Zeiten nicht zur Ausführung gekommen.

Beim Reutlinger Liedersich erhielt auch der Nagold der Wiedererlangung eine Ehrengabe bestehend in einem Fäßchen Bier mit 31 Maß.

Am 21. Mai kam der König durch Nagold auf seiner Reise nach Baden-Baden, immerhin ein Ereignis für das Stadtlein.

(Fortf. folgt).

vorschlägt. Debatte wurde zunächst § 180, welcher von der Verschärfung der Strafen auf Rupperei handelt, in der Komm.-Passung angenommen, § 181, der von der nicht gewerkschaftlichen Rupperei handelt, wird dafür eine längere Debatte hervor, in welcher seitens der Komm. und der Sozialdem. verschiedene von diesen Seiten beantragte Abänderungen der Bestimmungen des § 181 bekräftigt wurden. Das Haus lehnte jedoch die betr. Anträge ab und ließ auch § 181 in der Komm.-Passung zu. Desgleichen fand auch § 181 a, der das Subskriptorium betrifft, nach den Komm.-Vorschlägen Annahme. Bei der Überlegung von § 181 b, der die Bestrafung der Vermietung von Wohnungen an gewerkschaftlich Unzulässige treibende Frauenvereine behandelt, trat Verlesung ein.

### Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

× **Ragold, 29. Jan.** Gestern hielt der hiesige Militär- und Veteranenverein im Gasthaus zum „Löwen“ seine jährliche Generalversammlung ab. Nachdem der Vorstand Herr Tuchmacher Reich, die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßte und die Versammlung eröffnete hatte, erstattete der Schriftführer, Herr Fabrikant Schaible, in eingehender Weise den Kassens- und Rechenschaftsbericht, welchem folgende Einzelheiten zu entnehmen sind: Die Einnahmen per 1899 belaufen sich auf 673 M. wovon 548,40 M. Ausgaben gegenüberstehen; durch den Kassenvorrat von 124,60 M. erhöht sich das Vermögen auf 2198,21 M., zu welchem noch ein Inventar im Wert von 1100 M. zu rechnen ist. Der Rechenschaftsbericht erwähnte ferner die segensreiche Tätigkeit des Vereins in Unterstützung erkrankter Kameraden im Betrage von 105 M. gegenüber 58 M. im Vorjahre und 17 M. im Jahre 1898. Desgleichen ist die vermehrte Fürsorge für kranke Kameraden seitens des württembergischen Kreisverbandes rühmend hervorzuheben worden, indem hundert für 7 Kameraden und 1 Witwe 125 M. gereicht wurden. Die Gesamtleistung bedeutet gegen das Jahr 1898 ein Mehr von 92 M. Eine weitere sehr segensreiche Tätigkeit entfaltete die im Jan. 1899 gearänderte Bezirksleiterbesetzung, welche in Ragold allein 98 Mitglieder zählt, und von welcher seit Bestehen für 8 Todesfälle 345 M. Sterbegelder ausbezahlt wurden. An Versammlungen wurden abgehalten 1 General-, 3 Hauptversammlungen und Auskuffstungen nach Bedarf. Durch Kameradschaft von Vereinsmitgliedern bei der Fahnenweihe in Barmen, Bielefeld und Eutingen, sowie bei dem 25jähr. Jubiläum- und Bezirkskriegertag in Hailerbach, sowie durch eine erhebende Champagner- und Weihnachtsfeier, wie auch durch einen ehrenvollen Besuch seitens der Esslinger Kameraden erhielt die Pflege des kameradschaftlichen Geistes reiche Anregung. Daher erfreut sich der Verein auch eines stetigen Wachstums. Die Gesamtzahl seiner aktiven und passiven Mitglieder beträgt 211. Des so jäh aus dem Leben geschiedenen Kameraden u. Sängers Grüße: wurde durch Erheben von den Seiten ehrend gedacht. Der zweite Punkt der Tagesordnung erledigte sich rasch, indem der engere und weitere Ausschuss durch Akklamation wiedergewählt wurden. Der dritte Punkt bildete einen erhebenden Abschluß, indem Herr Schriftführer Schaible in längerer Ansprache aus Anlaß seines Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers gedachte. Er zeichnete in markigen Worten ein Bild dieses thronkräftigen Fürsten, dem Deutschland neben seinem Großvater und dessen Paladinen in ganz besonderer Weise seine hochgeachtete Weltstellung zu verdanken, der es auch seinerseits nur auf des deutschen Volkes Wohl abgesehen habe, und dem das deutsche Volk nicht anders als durch ferneres unbegrenztes Vertrauen seinen Dank ausbessern dürfte. Dem Wunsche, daß sich diese besterbringer könne und solle. Dem Wunsche, daß sich dieser Kaiser noch recht lange erhalten bleiben möge, folgte ein Stück Hoch auf Sr. Majestät, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Einze Gesänge: anwesender Sängerkorpsmitglieder beschloßen die Versammlung im Löwen, wo-auf sich noch viele Kameraden zu einem Kaiserstichchen in dem Hotel zur Post einfanden.

+ **Wartb, 27. Jan.** Am letzten Mittwoch früh um 1/2 11 Uhr morgens schloß hier ein Mann, der auch in weiteren Kreisen stets mit Achtung genannt wurde, nach schmerzlicher Krankheit im Alter von 74 1/2 Jahren für immer die Augen. Es war dies der Gemeindevater Bernhard Weber, der ein ganzes Menschenalter hindurch in unserer Gemeinde das Amt eines Gemeindepflegers und R. Kassiers mit musterhafter Pflichttreue verwaltete. Die überaus zahlreiche Begleitung, die gestern nachmittag 1 Uhr dem Heimgegangenen auf dem Wege zu seiner letzten Ruhstätte folgte, zeigte zum Ausdruck an, die tiefen Anteilnahme, die sein langjähriges erspriehliches Wirken bewirkt hatte. Neben den Gefährten des Schmerzes über den herben Verlust, von dem nicht bloß die Familie des Entschlafenen, sondern unsere ganze Gemeinde betroffen worden ist, waren es daher auch Worte innigsten Dankes, welche der Stillstehende dem Dahingegangenen für sein segensreiches Wirken in einer so langen Reihe von Jahren in die Ereignisse nachrief. Den Beisetzungsfeier hatte teils der Schlichter, teils der nrugeg andere Kirchenvater unter Leitung des Ortspflegers übernommen. Das Gedächtnis dieses edlen, zu den Vätern versammelten Mitbürgerers wird unter uns im Segen bleiben. Requiescat in pace!

**Calw, 27. Jan. (Korr.)** Im Gemeinderat fanden in den letzten Tagen Verhandlungen über eine Umänderung des hies. Delgaswerkes in ein Steinkohlengaswerk statt. Eine Kommission, bestehend aus Stabsbaumeister Hehner, Stadtpfarrer Schanz und Schneider, hat nun die Gasanlagen in Rottenburg, Kraibheim, Müthingen, Seilingen, Kelen und Seidenheim beichtigt. Die Anträge gehen jetzt dahin, das Delgaswerk in ein Steinkohlengaswerk mit einem Aufwand von 90 000 M. umzuwandeln und von der Einrichtung des elektrischen Lichts abzusehen.

**Calw a. R., 25. Jan.** Der in letzter Woche verlebte Stadttrat und Witw. Fr. Schwette „zur Hofe“ hat in seinem Testament außer Privatlegaten die hiesige Stadt

reich bedacht, indem er der Stadtkasse 3000 M. und der Armenkasse 4000 M. vermacht.

**Stuttgart, 25. Jan.** Veranstaltungen im Jahre 1900. Unter den Festlichkeiten, die im laufenden Jahre in unserer Stadt zur Abhaltung kommen, steht an Umfang und Bedeutung die 500jährige Geburtsfeier Johann Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst, obenan. Es ist geplant, diesen Gedentag durch ein allgemeines Johannistfest zu begehen, an dem die gesamte Prinzipalität und Gehilfschaft des Buchdruckgewerbes aus dem ganzen Lande teilnehmen wird. Bereits haben sich die einzelnen Festausschüsse konstituiert, denen Prinzipale und Mitglieder der Berufsorganisation angehören, von welcher letzterer der Gedanke zur Abhaltung der Festlichkeit anging. Bei der großen Zahl Angehöriger des Buchdruckgewerbes im Ueberlassung der Gewerbestellen am Samstag 18. Juni anzugehen. Ein zweites großes Fest hält der VIII. Gau (Württemberg) des Deutschen Radfahrerbundes vom 1.-3. Juli in Verbindung mit Badeli, Straßenwettsfahren, großem Preis und Blumenloz ab. Letzterer nimmt seinen Weg zum Residenzschloß behufs Vorbereitung vor dem R. Hofe. An diesem Sportsfest werden zahlreiche Vereine des Bundes aus den Gauen Mittel- und Oberheirn, Schwarzwald, aus Elßoff, Bayern, Bessen und weiterher teilnehmen. Als festgebender Verein trifft der hiesige Männer-Radiokratenverein (Hotel Victoria) die Vorbereitungen, die einen besonders glanzvollen Verlauf des Festes versprechen. Eine weitere hervorragende Veranstaltung bereitet der Württembergische Gartenbauverein vor mit der vom 11. bis 16. April stattfindenden großen Frühjahrspflanzenausstellung in der Gewerbestellen, die unter dem Protektorat S. M. des Königs steht. Bis jetzt ist die Zusammenstellung von über 80 Gruppen in Aussicht genommen; für die Auszeichnung der besten Leistungen stehen mehrere Hundert Medaillen und Ehrenpreise zur Verfügung. Von den übrigen Veranstaltungen, deren Programme im einzelnen noch nicht bekanntgegeben wurden, ist zu erwähnen die 29. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins, der 10. Verbandstag und das 25jährige Gründungsjubiläum der deutschen Lohnfahrernunternehmer-Organisation, sowie der Kongress der Deutschen Gasthofgehilfsvereine. Von besonderem Interesse für Stuttgart ist die Jubelfeier der hiesigen Schützenhilfe anlässlich ihres 400jährigen Bestehens, die in großartigem Stil begangen werden soll. Mit Rücksicht auf das in diesem Jahre stattfindende deutsche Bundesfest in Dresden wird das Fest voraussichtlich erst am 1. Dezember abgehalten. Im Auftrage des Schützenmeisters verfaßt Prof. Schanzbach hiesu eine Festschrift, die interessante Aufschlüsse über die historische Entwicklung der Gilde bringen wird, deren eigentliche Gründungszeit bislang nicht bekannt war. Nach einer in der K. Oeffentlichen Bibliothek vorgefundenen Festschrift hat aber Anfangs des Jahres 1501 das erste Schießen stattgefunden, und man nimmt an, daß demnach vielleicht ein Jahr zuvor die Gilde ins Leben getreten ist. Ein großes Schießen wird auch diesmal wieder den Mittelpunkt des Jubiläums bilden. Mit Rücksicht auf das Fest wird im Laufe des Frühjahrs bezw. Sommers noch die Erweiterung und Anlage des freien Platzes vor dem Schützenhause in Heslach, sowie der Bau der Straßenbahn dorthin durchgeföhrt.

**Stuttgart, 25. Jan.** Im ersten Bauteil des neuen Rathauses soll ein Versuch mit einem immerwährend gehenden Aufzug — sog. Patentenaufzug — zur Personenbeförderung und zum Arbeitsvervoer auf der Seite gegen die Hirschstraße eingerichtet. An einen etwaigen zweiten solchen Aufzug über der obige Raum offen gehalten werden. Derartige Aufzüge haben sich in anderen Städten, wie z. B. in Hamburg bewährt. Die Kosten der Einrichtung eines Patentenaufzugs werden auf ca. 20 000 M. angesetzt, während ein Aufzug mit gewöhnlicher Konstruktion auf ca. 10 000 M. zu stehen kommen würde. Die weitere Anlage bietet aber den Vorteil, daß besondere Bedienung unnötig ist und man so ziemlich alle 15 Sekunden bedient werden kann, wodurch ein Signalfahren und längeres Warten wegfällt.

**Stuttgart, 26. Jan.** Die Beerdigung des Generals der Infanterie v. Rüdiger vollzog sich heute nachmittag mit großen militärischen Ehren. Der König nahm am Trauergottesdienst im Sterbehause teil und ließ sich auf dem Praegfriedhof durch den Generaladjutanten vertreten. Die Herzogin Robert und Ulrich, Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar, Fürst Karl von Urach erwiesen dem Eingeführten persönlich die letzte Ehre. Zur Trauerparade waren je das 2. Bataillon der beiden hiesigen Infanterieregimenter, sowie ein/e Schwadronen des Dragonerregiments 26 und eine verfährtete Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 18 in Garnison ausgerückt. Die Gabelle hielt Feldprobst Blum. Eine Halle von Kränzen und Blumenpenden bedeckte den Sarg. In der Trauerversammlung sprachen sich der Kriegsminister, der kommandierende General, der Gouverneur von Stuttgart, sowie viele andere hohe aktive und inaktive Offiziere, das Präsidium des württ. Kriegsbundes und Angehörige des früheren 2. Jägerbat. Herzogin Bera hatte sich in der Wolfstrasse eingefunden und ließ dort den Trauerzug an sich vorbeigehen. Zur Abgabe der Ehrensalven hatte sich die Infanterie vor dem Praegfriedhofgebäude, Front gegen den Praegfriedhof, die Artillerie auf der Gaucherstraße mit Richtung halbrechts nach dem Praegfriedhof aufgestellt. Die Infanterie gab 3 Salven, die Artillerie 25 Schuß ab.

**Dom Allgäu, 26. Jan. (Korr.)** Die Vorbereitungen zu dem heuer stattfindenden Passionspiel in Oberammergau sind im Gange. Die Hauptprobe findet schon

am 20. Mai statt. Als dann beginnen die Aufführungen am 24. Mai und werden wiederholt am 27. Mai, am 4., 10., 16., 17., 24. und 29. Juni, am 1., 15., 18., 22. und 29. Juli, am 5., 8., 12., 15., 19., 25. und 26. August und am 2., 8., 9., 16., 23. und 30. September. Die Spiele dauern von morgens 8 Uhr bis abends 1/5 Uhr. Mittags ist eine größere Pause, die Zuschauer werden in einer riesigen Halle, welche ca. 4000 Personen faßt, untergebracht. Die Preise der Plätze sind 10, 8, 6, 4 und 2 M. Im Falle der Raum für die zu einer Vorstellung erscheinenden Personen nicht ausreicht, wird am darauffolgenden Tage das Spiel nochmals gegeben.

**Forzheim, 28. Jan. (Korr.)** Der Eröffnungsfest der deutschen Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung am 23. Juni d. J. hieselbst wird auch S. Maj. Prinzherzog beizumohnen.

**Dresden, 26. Jan.** Die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein verschied ohne Todeskampf im Beisein ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein und der Prinzessin Fedora. Nachmittags 3 Uhr legte Superintendent Delius die Leiche ein. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittag 5 1/2 Uhr hier eingetroffen. Nachdem sie von dem König und der Königin empfangen worden waren, begaben sie sich sofort nach dem Trauerhause, wo sie bis zum späten Abend verblieben. Das Kaiserpaar nahm in der Villa Strahlen Bohnung. Die Bestattung der Herzogin findet auf Schloß Pränkau (Schlesien) statt. Der sächsische Hof legt für die verstorbene Herzogin von morgen ab auf 8 Tage Trauer an.

**Berlin, 27. Jan.** Den Geburtstag des Kaisers feiern die Zeitungen in Festartikeln. In zahlreichen Festakten wird durch Ansprachen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Sämtliche öffentliche und viele Privatgebäude haben geklagt. In den Schaufenstern sieht man blumen- und geschmückte Kaiserbüsten. Die Illumination spricht großartig zu werden. Ueberall kommt die Liebe und Verehrung zum Kaiser, sowie die innige Teilnahme an dem Verluste des Kaiserhauses zum Ausdruck.

**Berlin, 27. Jan.** Bei dem heutigen Kaisergeburtstode erfolgten u. a. nachstehende Verleihungen: Staatssekretär Trippl erhielt den roten Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub, Contreadmiral Graf Waldeser, preussischer Gesandter von Eisenacher-Karlruhe, Freiherr von Sanderhoff unter Belassung in ihrem Verhältnis à la suite der Marine den Charakter als Vizeadmiral.

Der Gesandte der südafrikanischen Republik Dr. Leyds ist heute in Berlin eingetroffen. Kurz nach seiner Ankunft empfing der Gesandte den bl.-Mitbewerber des P. A., der die hochinteressante Unterredung wie folgt schildert: „Es wird Ihrer Anwesenheit in Berlin, Excellenz, eine hohe politische Bedeutung beigegeben. Vor allem wird Ihre Reise mit Befürchtungen bezüglich der Delagoabay in Verbindung gebracht.“ „Sie bestreiten sich da vollständig im Irrtum. Meine Anwesenheit hat mit der Politik nichts zu thun. Ich bin einer Einladung des Reichsgenerals zu dem heute stattfindenden diplomatischen Dinner gefolgt. Das ist alles.“ „So reisen Sie sofort wieder ab?“ „Nein! Ich bleibe erst noch einige Tage hier, ohne jedoch auch in dieser Zeit irgend welche politischen Absichten zu verfolgen. Was sollte ich denn auch thun? Der Krieg geht weiter, und alles, was von Vermittlungsversuchen, den Kampf zu beenden, gesagt wird, ist leere Robinson, so weit es uns angeht. Wir haben gar keine Veranlassung, jemanden anzureisen. Geht doch alles vorrechtlich, und es wird, wie ich hoffe, auch weiter hresslich gehen.“ „Aber Sie dürfen sich doch irgend eine Vorstellung gemacht haben, dem Kampfe ein Ziel zu setzen?“ „Wie? Warum denn? Wie haben alles in Hülle und Fülle und dies noch auf lange hinaus.“ „Und unter welchen Bedingungen denken Sie Gyllens den Friedensschluß?“ „Ich kann da selbstverständlich nur eine rein persönliche Meinung äußern. Aber das glaube ich jedenfalls, daß England einen guten Teil d. s. früher uns entziffenen Gebiets zurückgeben muß. Weiter ist es ganz selbstverständlich, daß wir unseren Stammesgenossen, die sich jetzt uns angeschlossen haben, jede Garantie verschaffen, daß ihnen auch nicht ein Haar gekrümmt werde. Einen Frieden ohne solche Garantie wird es niemals für uns geben. Ueber eine absolute Selbstständigkeit der beiden Republiken ist wohl kein Wort zu verlieren.“ „Angesichts solcher Bedingungen dürfte England aber doch alles ausbieten.“ „Was es doch! Sie sagen, man verlange in London die Mobilisierung aller Milizen. Was wollen solche Truppen ausrichten, wo die reguläre Armee nichts zu leisten vermocht hat.“ „Aber Ihre Politik, Excellenz, wird auch hier vielfach nicht verstanden, z. B. Vadsby Smith —“ „Ja! was wollen Sie — wir haben es zum Gelingen für 10 000 Engländer gemacht. Lassen Sie sie nur ihre Vorräte aufessen, statt der unfrigen. Denn führen wir sie gefangen weg, so muß Transvaal sie ernähren.“ „Und Kimberley, Masering?“ — „Auch Geseznisse! — Kimberley ist sogar ein ideales Geseznisse! Und unser abriges Vorgehen — ja! das ist eben unsere Politik, die durch das Terrain bedingt ist, und uns weiter vorwärts bringen wird.“

### Ausland.

† Zwischen Frankreich und Italien greifen nach einer Periode enger gegenseitiger Beziehungen immer freundschaftlichere Beziehungen Platz. Dies beruht sich auch in der jetzt zu Rom erfolgten Unterzeichnung eines französisch-italienischen Protokolls, welches sich auf die Abgrenzung zwischen den französisch- und den ital. Besitzungen an der Küste des Rohen Meeres bezieht. Diese kolonialpolitische Verständigung Frankreichs und Italiens kann sich unter Umständen leicht gegen England kehren.

Brid  
der wstliche  
Jan. nachm  
Grad C. C.  
gischen Zem  
Uhr. Als  
te: o'azise  
Sahara auf  
den Bericht  
auf 3—4

Bom  
Lond  
mans Far  
folgte Tak  
als bald  
neral Wa  
um die Ne  
Buren die  
Nebermacht  
eingebüßt h  
Die eng  
denen in je  
öffentl  
Leader eines  
einer Gilt  
ein wilder  
geltend ma  
raten und  
niedergesh  
ist Gen  
gewesen, v  
Das die en  
Beschöße ge  
ist bekannt  
schneiden de  
ment, das  
injekt verb  
3000 Man  
viel bedenk  
bildete Mar  
Beziehung  
Division on  
Bräff  
toria melb  
korps Wa  
an Toten  
und 17 Ke  
bis hart an  
Buren inf

Liebe  
wird der  
vernist.  
in die Ri  
junior in  
Keines we

Keutl  
glückvoll  
9 Uhr an  
straße in  
hatten ein  
transportier  
Lente ginge  
durch einen  
2 andere de  
flamanten,  
hängende  
ledigen Arb  
jermalm zu  
Arbeiter Ro  
stiegen die  
Krankenhau  
Wohnung  
Sonderst  
Stut

ramstraße  
dem mit ca  
Eed ins P

Rev  
Rad  
holz-  
Bren

am Witter  
„Hirsh“ in  
I. vormit  
wald Wani  
Dietersberg  
6 Schnecken  
Mittelt  
Stammho  
Langholz  
II., 65 I.  
Sägholz  
7 II., 14  
Papierho  
1794 St



Nagold.  
1 doppelten Kleiderkasten,  
1 Kleiderkasten, 1 Kost-  
faß mit 340 l, ein  
kleines Handwägel,  
alles in gutem Zustand, liegt dem

**Verkauf**

aus. Näheres bei der Expedition.

**Kriegsschauplatz**  
**in Transvaal!**

Langhand, politisch-militär. Karte  
von Südafrika mit Angabe der  
Stellungen der Buren und Eng-  
länder, Eisenbahnen, Goldfelder u.  
(1:400000). N. 1.

Berrich, Epistolari v. Transvaal,  
Dankschreiben und angrenzende  
Gebiete (1:300000). 50 S.

Pietzer Maxim, der Burenjohann  
von Transvaal. Von August  
Niemann. Mit Bildern und  
einer Karte. Bis 1896 fortge-  
führt. Geh. N. 9.

Verfügt in der  
G. W. Zaiser'schen  
Buchdrlg., Nagold.

**O. Richter, Nagold**  
Alleinverkauf der berühmten  
Dürrkopp  
Original-Nähmaschinen



gediegenste Konstruktion, von fast  
unbegrenzter Dauer, vollendet  
schönste Arbeit in allen Stoffen.  
Eigene Reparaturwerkstätte.  
Illustr. Preisliste gratis.

**Erprobt seit vielen Jahren**

als ein vorzügliches Mittel zum  
Scherieren von Schuhen, Pferde-  
schuhen, Wagenschnecken u. in das seit  
1883 von Hundstulpenenden ange-  
wendete  
Schuhfett Marke Büsselhaut.  
Beim Einkauf lasse man sich nicht  
durch auf Täuschung berechnete Na-  
men und Marken irreführen, sondern  
achte darauf, daß jeder Büssel die  
bekannte Büsselmarke „Büsselhaut“  
aufgedruckt sein muß.  
Schuhe à 20 und 40 S. sind zu  
haben bei:

- Nagold: Wilh. Hettler,  
Fr. Schmid,  
L. Schlatterbeck,
- Kleinheilig: C. W. Lutz,  
Edhaufen: Th. Hall,  
Ernst Schöttle,  
Emmingen: H. Ch. Geigle,  
Gütingen: J. G. Hummel,  
Gaiterbach: F. Schittenhelm,  
Heilsbach: Schöllhammer W.,  
Rehderf: Ernst Nitzler,  
Rehlfelden: C. Wolf W.,  
Paul Hummel,  
Unterjettingen: W. Widmann,  
Wildeberg: Ad. Frauer,  
Walldorf: August Kessler.

**Gift** freie Rattenfäden „De-  
lica“ von Apoth. Frey-  
berg, Delitzsch, sind das  
schwerste Radikalmittel  
zur Vertilgung der Ratten u. Mäuse.  
Menschen, Haustiere und Geflügel  
unschädlich. Drimal prämiiert. Dose  
50 S. u. 1 K in der Apotheke  
in Nagold.

Nagold—Oberschwandorf.

**Hochzeits-Einladung.**

Mit dem beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte  
zu unserer am

**Donnerstag den 1. Februar 1900**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Löwen“ in  
Oberschwandorf freundlichst einzuladen.

Gottlob Schmid,  
Diensthof,  
S. d. Joh. Georg Schmid,  
Webers in Holzgörlingen.

Anna Mar. Schwarz,  
Tochter des  
Jakob Schwarz, Schuh-  
macher in Oberschwandorf.

Abgang 12½ Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen  
zu wollen.

Bondorf, OA. Herrenberg.

**Alfred Pfeiderer,**  
prakt. Arzt,

Homöopath und Ohrenarzt,

hält seine Sprechstunden von jetzt ab morgens 7  
bis 1/2 9 Uhr; Sonntag und Mittwoch auch 1 bis 3 Uhr.

Hochfeine

**Palm-Butter,**

garantiert reines Pflanzenfett.

Einziger, bester, billiger Erfolg für Kohlhutter, Schmalz- und  
sonstige Speisefette zum Kochen, Braten, Backen. Verkauf bei

**Gottlob Schmid.**



à K. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 pr. Pfd. in Pfd. von ½ u. ¼ Pfd  
Netto-Inhalt zählt zu den beherrschten Marken, weil  
**natürlich geröstet,  
hochfein in Qualität u. sehr preiswert.**

Zu haben:  
in Nagold: Joh. Gans, Wwe Gütingen: J. G. Hummel,  
" " Chr. Schwarz, Wöhringen: J. J. Speidel,  
" " Gottl. Schwarz, Rothfelden: E. Wolf, Wwe.

Seit 30 Jahren  
erprobt  
Nur echt  
mit  
Anker.

**Infolge vielfacher Klagen**  
Über Unterzeichnung von Nachahmungen haben wir uns gezwungen,  
hierdurch wachsam darauf aufmerksamer zu machen, daß der  
alleinherrliche **Kaiser-Pain-Expeller**  
nur in selbstverpackten, mit der berühmten Kaiser-Blase ver-  
schlossenen Schachteln abgegeben wird. Es sollte deshalb jeder  
Kunde, der dies alles nicht Originalschreibweise zu haben wünscht,  
ausdrücklich **Kaiser-Pain-Expeller** verlangen und  
den etwas leise abgegebene oder in Schachteln ohne „Kaiser“  
verpackten Pain-Expeller nicht als Ersatz annehmen. Der  
Kaiser-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren  
als unvergleichliche Einreibung bei Wind, Rheumatis-  
mus, Gliederwehen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt,  
jedoch jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat,  
es gern weiter empfiehlt. Nichts Ander-Pain-Expeller ist zum  
Verkauf von 50 Pf. und 1 K. in den meisten Apotheken vorrätig.  
Der Expeller kostet in 100 Taler: 1/2 K. 1/2 — 1/2 K. 1/2 — 1/2 K. 1/2  
K. 1/2 — 1/2 K. 1/2 — 1/2 K. 1/2 — 1/2 K. 1/2 — 1/2 K. 1/2  
K. 1/2 — 1/2 K. 1/2 — 1/2 K. 1/2 — 1/2 K. 1/2 — 1/2 K. 1/2  
A. W. Richter & Cie., Ankerfabrik,  
Hamburg, Elben, Wien, Berlin, New York, 25 West Street.

**Selbständige  
Möbelschreiner**

finden dauernde, aufbezählte Arbeit.  
**Gust. Schmid,**  
Schloßmühlweg 17, Tübingen.

**Soll eine  
Frau gut kochen?**

Wünscht das soll sie! Sie soll aber  
auch dafür sorgen, daß ihre Kinder  
bei Subelmitter keine nasen Hübe  
bekommen. Das erreicht sie am  
besten, wenn sie die Schuhe wöchentlich  
1 bis 2 mal mit Krebs-Fett  
schmiert. Auf Krebsfett kann nach  
ein paar Stunden mit Krebs-Milch  
wieder gewischt werden.

Dosen à 10, 20, 30 und 40 S.  
sind zu haben bei:

- Chr. Barbar in Altensteig,
- Dr. Hain Nagold,
- Dr. Lang "
- Dr. Schmid "
- Dr. Wöber Wildberg,
- Dr. Wolf Wwe. Rothfelden,
- Ernst Richter Rehderf,
- H. Müller Unterjettingen,
- Jak. Fleißche D. Jettingen.

**Für alle Hustende und  
Kaiser's  
Brustkaramellen**

mit dem dringendste zu empfehlen.  
2480 notoriell bewährte  
Zeugnisse belegen den  
schlagendsten Beweis als un-  
übertroffen bei Husten, Hei-  
serkeit, Catarrh und Ver-  
schleimung.  
Büchel 25 S. bei:  
**Fr. Schmid in Nagold,  
G. Gutkauf in Gaiterbach,  
Wilh. Widmann in Unter-  
jettingen.**

**Lehrergesangsverein und  
Liliaberein Nagold.**

Samstag den 3. Febr., um 9 Uhr,  
Probe im Schulhaus beim  
Weber. Um 8½ Uhr Liliaberein  
in der „Traube“, S. Volksschule,  
S. 20-23. Vollständiges Erscheinen  
notwendig.

**Reutels**

**Grosze Ersparnis** ergibt durch  
Thorley's  
englisches  
**LACTIFER**



speziell zur Auf-  
zucht und Nahrung  
der Säuglinge und  
Kleinkinder.  
Die Tiere  
kann man eine Woche nach der Geburt  
daran gewöhnen und 14 Tage nach  
deselben ohne Milch aufgezogen  
werden, was bei keinem andern  
Milchermittel möglich ist. Preis  
Kf. 3.50 per Saß von 10 Pfd.  
Ersch für 90 Liter Milch. Zu  
haben bei: **Friedrich Schmid,  
Kaufm., Nagold.**

**Syndios verschwunden**

Dr. u. Dr. med. Otto Nohlhorn  
Braundörfer, Sachsen.

**Reuch- und Krampf-**

husten, sowie chronische Ka-  
tarrhe, können rasch Besserung durch  
**Dr. Lindenmeyer's Salus-  
Bouillon** (Bestandteile: 10% Al-  
bumin, 90% reines Jod.) in Berlin  
à 25 u. 50 S. u. i. Schacht. à 1 K. 6. 6. 6.  
**H. Lang, in Wildberg A. Frauer,  
S. u. B.**

**Gesetzbuch, d. Bürgerl., f. d. D. Reich.**

Mit Einführungsrecht und Sachregister.

Kategorie	Titel	Preis
Ausgabe Hoffmann, Berlin	Hilger,	1 K. 60
	Herbst,	1 K. 50
	Langguth, Göttingen	2 K. 50
	Red, München	2 K. 50
	Stammert, Berlin	2 K. 50
	Suttentag	2 K. 50
	Humbels Gesandtschaftsamt	1 K. 50
	Hermann	3 K. 60
	Tscherning	2 K. 50
	der deutschen Jurisprudenz	3 K. 60
	Hoffert, Leipzig	3 K. 70
	Reclam, Leipzig	1 K. 25
	Koberg	5 K. 50
	Webers Reichsboten	2 K. 50
mit Anmerkungen herausgeg. u. Nachdr. gemeinverf. erklärt. v. W. Brandis		
mit Anmerkungen von Fischer und Henle		
zu herausg. v. G. Carrel		
— erläutert von H. Reich		
— mit den Motiven und sonstigen Ver- arbeiten herausgegeben v. Halden		
5 T. in 5 Bdn.		
— für die Praxis herausg. u. erkl. v. Brandis		
— H. Pfund & Co., L. G.		
— Text u. gemeinverf. Darstellung von G. Hager		
Bierer, S. Württembergisches Rechtsbuch, 8. Auflage		
Bernhardi, S. Handwörterbuch d. Bürgerlichen Gesetzbuch		
Reitel, S. Repertorium zum deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch, nebst Einführungsrecht und ausführlichem Sachregister		

Die seit gedruckten Ausgaben werden besonders empfohlen und  
unter diesen wieder in erster Linie die Ausgabe von G. Hager zu M.  
7.80, welche sich großen Absatz erfreut.  
Voreilig oder zu beziehen durch die

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**  
— Auskunft wird gerne erteilt. —

**Grabmonumente in allen Steinarten,**

Marmor, Granit, Syenit, sowie in  
roten, bunten Sandsteinen.  
Steinmuster sämtlicher Steinarten  
samt Katalog liegen gerne zu Diensten.  
Reparaturarbeiten an Grabsteinen samt An-  
pflanzungen werden angenommen.  
**Fr. Kunz, Grabsteingeschäft, Nagold.**